

# „Gaza“ – Arbeiten auf Papier

*Die Töchter haben aufgehört  
Chopin zu spielen. die Häuser  
sind verstummt.*

*Sieg Sieg  
schrein nur die Generäle.*

*Die Felder liegen brach, zerklüftet  
Bis zum Horizont.*



1



2



3



4



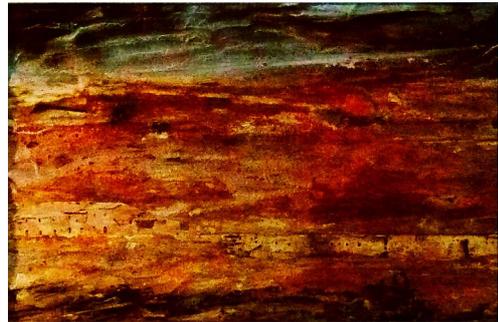
5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20

## „Realität im Landschaftsbild“ Überlegungen zur „Gaza“-Serie

### 1. Der Gestaltungsprozess

- Grundlage der Serie sind Fotos, überwiegend aus der Tageszeitung, die die durch den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern bedingten Zustände im Gaza-Gebiet zeigen. Einzelne Fotos stammen auch aus anderen Kriegsgebieten (Sarajewo und Kabul).
- Diese Fotos habe ich mit einer bestimmten Gestaltungsabsicht digital verändert: Ausschnitte vorgenommen, perspektivisch verzerrt, gröber gerastert, schematisiert und farblich verändert. Der Impuls dabei war, das Zerstörerische des Krieges herauszuarbeiten und zu verschärfen.
- Der Malgrund (diverse Papiere) wurde ebenfalls mit diesem Duktus vorbearbeitet (mit Gesso bzw. Acrylfarbe sowie mit Tuschespritzern oder -flächen).
- Aus den Kopien der Fotos wurden Ausschnitte grob gerissen, teilweise zusammengeknüllt; die Ausrisse auf dem Papier wurden, wiederum mit dem Ausgangsimpuls der Destruktion, teilweise in verzerrter Perspektive collagiert, öfters auch aus unterschiedlichen Fotos montiert und anschließend mit Tusche und Kohlestift und wenig Acrylfarbe so bearbeitet, dass Kontraste sich weiter verschärften. Sodann wurde das Umfeld der Foto-Collagen gestaltet - dies nun explizit bezogen auf gedachte Bildinhalte (Explosion, Feuer, Einsturz...), wobei diese Inhalte möglichst vage bzw. unscharf gezeigt werden sollten, damit sie sich nicht auf den ersten Blick erschließen.
- Zuletzt wurde noch einmal die Bildkomposition geprüft und Vorder-, Mittel- und Hintergrund wurden nach deren Erfordernissen nachgestaltet und/oder korrigiert.
- Eine Reihe von Bildern wurde mit Wachs und Schellack weiterbearbeitet, um durch die „Antikisierung“ einen zusätzlichen Verfremdungseffekt zu erzeugen.

### 2. Zum Verhältnis von Realität und Abbild

Wie stellt sich nun die „Abbildung der Wirklichkeit“ in diesen Landschaftsbildern dar?

Die Fotos verweisen zunächst einmal auf die **tatsächliche Realität**, da sie an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit von jemand aufgenommen wurden; es *gibt* den Ort und die Zustände so wie sie gezeigt werden, allerdings bereits durch den Blickwinkel des Fotografen gefiltert (und dadurch bewertet).

Sie gelangen jedoch nur zerschnipselt, verzerrt, vereinfacht und willkürlich zusammengestellt in das Bild und werden somit funktionalisiert für die eigene **Aussageabsicht**. In dieser fragmentierter Form sind die Fotoschnipsel außerdem nur mehr Teil-Elemente einer bildnerischen Gesamtkomposition – ihre Inhalte fokussieren zwar das jeweils zentrale **Bild-Thema**, aber auf der Fläche sind sie Farbflecken und Liniengebilde wie auch die Acrylgrundierung, die Tuschespuren usw.

In ihrer Anordnung auf der Fläche gehorchen sie ebenso wie die Farbaufträge vor allem der **Bildkomposition** und nur in sehr untergeordnetem Maß der Wiedergabe einer Realität – und zwar von dem Augenblick an, in dem sie auf dem Malgrund aufgeklebt wurden. Von da an sind sie wie alle anderen Bildelemente dem expressiven Gestaltungsimpuls untergeordnet; dieser wird natürlich nicht nur von einer Betroffenheit über die politischen Zustände im Gazastreifen (wie auch in anderen Kriegsgebieten) bestimmt, sondern speist sich auch aus persönlichen unbewussten oder vorbewussten **Emotionen** und **Einstellungen**.

Die Gaza-Serie wurde konzipiert für die Ausstellung „Archaische Landschaft“ im Finanzamt Arnsberg 2011. „Gaza“ steht hier paradigmatisch für eine Landschaft im Krieg.